

eine Veranstaltung des Bureau Culturel Français Hannover mit dem
Institut für neue Musik der HMTH und Musik für heute e.V.

Gastkonzert

Ensemble Alternance – Philippe Schoeller

Samstag, 21.2.04, 19.30

Plathnerstr.35

Hochschule für Musik und Theater Hannover



mit freundlicher Unterstützung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

STIFTUNG
NIEDERSÄCHSISCHE SPARKASSENSTIFTUNG

Repères biographiques - Philippe Schoeller

Compositeur invité du festival Musica de Strasbourg en 2003. Premier disque monographique par l'Ensemble Alternance-Coup de Coeur de l'Académie Charles Cros. Compositeur en résidence en 2001 auprès de l'Orchestre Philharmonique de la Beethoven Halle à Bonn. Grand Prix Symphonique Paul Gilson, décerné par les radios, canadiennes, suisses, belges et françaises, à l'unanimité pour son oeuvre " Totems, pour grand orchestre". "Feuillages", oeuvre choisie par Pierre Boulez et David Robertson pour la commémoration du XXe anniversaire de l'Ensemble Intercontemporain à la Cité de la Musique. "Vertigo Apocalypsis", Oratorio, pour chœur mixte, ensemble orchestral et électronique ", commande de l'Ensemble Intercontemporain, de l'Ircam et du Süddeutscher Rundfunk de Stuttgart.

Créations récentes et à venir de Philippe Schoeller

07 octobre 2003: Strasbourg festival Musica " Archaos" Les Percussions de Strasbourg.
10 octobre 2003: Paris salle Cortot-"Miniatures" Ensemble Alternance
12 octobre 2003: Strasbourg festival Musica "Totems" Orchestre de Birmingham, direction Sakari Oramo
17 octobre 2003: Strasbourg festival Musica "Feuergeist, étude symphonique" Orchestre du Luxembourg,
17 octobre 2003: Strasbourg festival Musica "Symphonie Première, Zeus" Orchestre du Luxembourg,
19 octobre 2003: Paris Radio France, Symphonie seconde,
« Méditerranée » Orchestre Philharmonique de Radio-France,
28 mai 2004: Montpellier "Totems" Orchestre National de Montpellier
8 septembre 2004: Paris Cité de la Musique " Ganesha", Concerto pour percussion
octobre 2004: Donaueschingen, création pour orchestre

de musique en puissance, mais qui est sommation à naître, se dévoile l'impératif esthétique du compositeur. Comment écrire ses pas sur le sable?

Profond sensuel de l'intelligence, il crée aussi des oeuvres serrées - oscillation permanente des différences, des variétés, des abondances et des tumultes. Du silex et des strates, des flux granulaires, des rameaux de quartz, de l'anfractuosité où la Nuance se glisse, - la Nuance " comme limite infinie " -, des lisières où se jouent l'incise et le caché (Cosmos, Geologia). C'est le compositeur des glyphes et de la miniature, paradoxale, de l'artisan, des Paysages côtiers et de campagne feuillus de Brueghel, de l'écriture vue comme une saltarelle de feux follets, comme la granulation de la matière, des notes telles d'immédiates ponctualités précises. Il atteint ainsi, par fouissement, tous les soleils enfouis en nous. En ce sens, il est un troubleur fondamental de certitudes. Car la musique, m'écrivait-il, " restera toujours un lieu de partage, un espace de liens invisibles qui des corps ensembles trame le désir, le toucher, le sensible ".

Quand la musique se déploie, la danse des désirs est en acte, là s'étend son territoire originel. Voici l'abstraction, et c'est aussi simple que la terre.

Alors croît le salutaire péril.

Jean-Noël von der Weid

Cinq Incantations pour sextuor. (1998-2000)

"Hier herrschen Vielfalt, Form- und Farbenvielfalt, Jahreszeiten sowie kontinuierliche Unterschiede. Wie? Immer durch die Stimme, aber abstrakt. Die Stimme als Strom. Die innere Stimme. Auch Vision. Wie dieser Strom des Bewusstseins, des Gedankens oder des Gefühls, der uns mitreißt, dieser Strom des Geistes, der uns trägt und mitreißt, wenn wir unsere Gedanken, unser Gefühl, unseren Geist vor dem Geheimnis sprechen lassen. Welches Geheimnis? Das Geheimnis in all seinen Formen. Jeder wird es sich aussuchen. Es sind genügend Geheimnisse da, um aussuchen zu können.

Mehr Staunen als Unruhe. Musikalisch habe ich infolge dessen die Gesetze der Entstehung der Dauer gewählt, die hier außerordentlich vielfältig sind

(vom hängendem Largo bis zum Prestissimo vivace.) Diese Gesetze werden hier regiert vom Gefühl der Unmittelbarkeit, vom kontinuierlichen Absetzen, von der Heranführung an den Abgrund oder vom Emporschwingen, von den Energieströmen und von der Kontinuität der Energien, welche von einem Stück zum anderen, sowie innerhalb jedes Stückes sehr unterschiedliche Geschwindigkeiten aufweisen.

Die Formgebung dieser fünf „Incantations“ hat Ähnlichkeit mit der Verwirklichung von organischen Prinzipien, die alles in allem relativ « klassisch » sind - eine Folge von Ruhe und Energie -, ziemlich neutral oder universal. Die Leitung jedes dieser fünf Teile bleibt sehr mobil und fließend, sehr geöffnet für das, was ich das „barock kammermusikalische Prinzip“ nennen würde; die unendliche Nuancierung der Interpretation, die hier im Text selber eingebaut ist. Ein Unsicherheitsprinzip. Sei es durch die Geschwindigkeitsvariationen, das Gleiten und die Brüche im Gleichgewicht, sei es in den Wandlungen der Energien (virtuos wie bei Nr. 4 oder ganz aus unendlichen Farbnuancen wie Nr. 3 oder Nr. 2.) Jedes dieser Stimmbilder mit Beschwörungscharakter wurde so geschaffen, dass sie, jedes Mal, wenn man die Reihenfolge der Stücke ändert, ein eigenartiges und andersartiges Gesicht zeigt. Das Gleichgewicht, die Flexibilität und die Geschwindigkeit, kurzum die Harmonie der dann gezeichneten Linie, die sich von einer Konfiguration zur nächsten ändert, bietet und zeigt verschiedene Erscheinungen des Ganzen.

Ebenso übernimmt die Schrift innerhalb jeder „Incantation“ das Prinzip der Wandlung einer Form unter der Herrschaft ihrer unendlichen Variation. Es ist eine Metamorphose, die entweder diffus oder scheinbar statisch (1 und 3) ist, oder eine die sich entwickelt und eher zur Wandlung, zur Verschiebung (2 und 4) tendiert oder noch als Kreuzung von Strängen mehrerer Textarten erscheint, die abwechselnd oder zeitgleich wie Quellen vorkommen und verschwinden und ein Gefühl vermitteln, das mit dem der Jahreszeiten verwandt ist, gleichzeitig eigen und veränderlich, wobei der Zeitmaßstab unendlich kompakter ist (Nr. 1, 2 und 5.) Von einer „Incantation“ zur anderen weben die Verbindungen eine Art Mini-Oper, eine räumliche Darstellung, in der die Stimme wie weggeblieben wäre. Die innere Stimme: das Zuhören. Übrig bleiben nur die Faltenwürfe, die Stimmungen, die Gerüche oder die Dekore einer Dramaturgie. Im Hintergrund. Ein Lied der Instrumente. Die Macht des Kontinuierlichen. Wie das Licht, der Tonfluss.“

Philippe Schoeller